

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Mittwoch,
19. Februar 1879.

Inserte

finden an die Expedition in
Leipzig zu haben.

Insertionsgebühren

für die Spaltenzeile zu 2 Pf.
unter Abzug 20 Pf.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit.»

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 17. Febr. Sr. Maj. Stattdes. Corvete Freya, 8 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän v. Rosig, ist am 7. Jan. von Amoy nach Takao (Formosa) in See gegangen und wollte, nach einem kurzen Aufenthalt daselbst, nach Foochow gehen. Sr. Maj. Kanonenboot Comet, 4 Geschütze, Commandant Kapitänleutnant Frhr. v. Senden-Sbran, ist am 5. Febr. von Smyrna in See gegangen und am 7. Febr. vor Konstantinopel eingetroffen.

Berlin, 17. Febr. In der rumänischen Angelegenheit hat die Mehrzahl der Mächte, wie berichtet wird, die von Oesterreich vorgeschlagene oder doch in erster Linie unterstüßte Konferenz der Botschafter in Konstantinopel angenommen. Man glaubt nicht, daß Rußland, nachdem es sich in diese Art der Entscheidung gefügt hat, in der Zwischenzeit mit Gewaltmaßregeln gegen Rumänien vorgehen werde. In der Hauptfrage werden die Mächte oder die Konferenz der Botschafter in Konstantinopel, wenn sie zusammentritt, wahrscheinlich ein Compromiß vorschlagen, welches beide Theile ohne Zweifel annehmen werden. — Der Kaiser conferirte heute Vormittag mit Stolberg, nachmittags mit Bismarck. (Köln. Z.)

* Frankfurt a. M., 17. Febr. In dem Proceß gegen sämtliche Redacteure der Frankfurter Zeitung wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck durch die bekannte Collectivklärung der Redacteure vom 16. Oct. 1878 beantragte der Staatsanwalt in der heutigen Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer gegen Stern eine siebenmonatliche, gegen Hirth und Bad je eine dreimonatliche und gegen Sewig, Curti und Bächer je eine einmonatliche Gefängnißstrafe.

Prag, 16. Febr. Sr. Maj. der Kaiser läßt sich täglich mehrmals über die Situation bei der teplitzer Quelle telegraphisch Bericht erstatten. Der Kaiser soll geäußert haben: „Die Quelle muß den Teplitzern erhalten bleiben, koste es was es wolle.“ Das Pumpen in den Kohlenkächten wurde eingestellt; die Aufhebung kann aber erst in einigen Tagen erfolgen. Die Geologen behaupten, daß schon im Juni beim Ausbleiben der Riesenquelle bei Osseg alles Pumpen in den Schächten sofort hätte eingestellt werden sollen. In den Kirchen und Synagogen werden unaufhörlich Gebete abgehalten. (Presse.)

* Teplitz, 16. Febr. Von amtlicher Stelle wird mitgetheilt, daß die Thermen des schönaauer Quellengebietes noch constant sind und auch durch ein weiteres Sinken der Stadtbadquelle nicht alterirt wurden.

Teplitz, 16. Febr., 7 Uhr abends. Der Zustand der Quellen ist unverändert. Die Steigung des Wassers in den Schächten ist geringer. Neuerdings hegt man wegen der schönaauer Quellen Befürchtungen, weil in dem Schloßbergkächte jetzt stärker gearbeitet wird und in dieser Richtung die schönaauer Quellen ihren Lauf nehmen. Kaiser Wilhelm erbot sich,

die bedeutendsten Geologen Deutschlands hierher zu senden. (Presse.)

* Paris, 16. Febr. Der Präsident Grévy empfing heute den Generalrath und den Municipalrath von Paris und forderte dieselben auf, Klugheit und Mäßigkeit zu beobachten. — Gambetta empfing heute Delegirte des früheren Wahlcomité in Belleville und betonte in Erwiderung auf eine Ansprache derselben, die Republik sei gegenwärtig begründet worden, es bleibe jetzt übrig, sie Früchte tragen zu lassen. — Bei einer heute in Château-d'Eau stattgehabten Versammlung hielt Jules Simon eine Rede, in welcher er sich für den Freihandel aussprach. — General Bremond (conservativ) ist zum Senator für das Departement Charente gewählt worden. (Wiederholt.)

* Paris, 17. Febr. abends. Bei den Stichwahlen in den Departements Gard und Haute-Loire wurden die Candidaten der republikanischen Partei gewählt.

* Versailles, 17. Febr. abends. Deputirtenkammer: Provoost-Delaunay (Bonapartist) richtete wegen des Beschlusses des pariser Municipalrathes auf Bewilligung eines Credits von 100000 Frs. zu Gunsten der heimkehrenden Annestirten eine Anfrage an die Regierung. Der Minister des Innern, de Marcère, erklärte, die Absicht des Municipalrathes sei eine vortreffliche, die Regierung werde demnächst eine Vorlage auf Bewilligung eines Credits zu demselben Zwecke einbringen. Der Municipalrath habe jedoch bei seinem Beschlusse nicht die gesetzliche Form beobachtet. Er habe infolge dessen dem Municipalrath in einem Schreiben die Achtung vor dem Gesetze ins Gedächtniß zurückgerufen. Der Minister forderte die Kammer auf, Vertrauen zu haben, damit die Besorgnisse und Beunruhigungen verschwinden, die mit der ersten Periode der republikanischen Entwicklung verknüpft wären. (Proteste seitens der Linken.) Provoost-Delaunay dankte dem Minister, daß er in seinem Sinne gesprochen habe. (Ironischer Beifall der Linken.) Blachère (Rechte) befragte den Minister des Innern wegen der Unstetigkeit in Paris und der hiesigen neuerdings vorgekommenen nächtlichen Angriffe. Der Minister erklärte die bezüglichen Mittheilungen der Zeitungen für übertrieben, in dessen seien alle zur Sicherung der öffentlichen Sicherheit erforderlichen Maßregeln angeordnet.

* London, 18. Febr. Beaconsfield ist unphysisch. — Es verlautet, Lord Napier in Magbala sei zum Obercommandeur der Captruppen designirt.

* Petersburg, 17. Febr. Nach einem Ullas an den Senat vom 13. Febr. sind Personen wegen Verletzung der Quarantänevorschriften bei Verhinderung des Belagerungszustandes in dem dem General Melikow unterstellten Pestrathon dem Kriegsgericht zu übergeben. (Wiederholt.)

* Petersburg, 17. Febr. Ein Telegramm des Generals Loris-Melikow vom 16. Febr. meldet, daß nach den aus den inscirten Ortschaften eingegangenen

Berichten weder neue Erkrankungen noch Sterbefälle an der Epidemie vorgekommen sind. An allen Orten ist jetzt Thauwetter.

* Petersburg, 17. Febr. nachmittags. Ein Telegramm der Agence russe aus Bukarest bestätigt, daß die Differenzen zwischen Rußland und Rumänien bezüglich der von Rumänien getroffenen Quarantänemaßregeln sowie bezüglich des Durchzugs der russischen Truppen durch die Dobrudscha beseitigt seien, dagegen seien die Schwierigkeiten hinsichtlich der Befestigung von Arababia bisher noch nicht geordnet.

* Wien, 17. Febr. Meldungen der Politischen Correspondenz. Aus Konstantinopel vom 16. Febr.: „Es wird ein besonderer Trade des Sultans erwartet, welcher das Ministerium zu Verhandlungen über alle schwebende Fragen mit Oesterreich-Ungarn ermächtigt. — Die bulgarische Notabelversammlung soll nunmehr definitiv am 22. Febr. vom Fürsten Dondukow-Korsakow eröffnet werden.“ — Aus Bukarest von heute: „Die rumänische Regierung ist geneigt, Arababia unter der Garantie zu räumen, daß diese Position bis zur Entscheidung der Mächte auch seitens der Russen nicht besetzt werde.“

* Konstantinopel, 17. Febr. Zwischen der Pforte und dem englischen Botschafter finden gegenwärtig Verhandlungen statt über den Abschluß einer Convention zur Verhinderung der Sklaveneinfuhr aus Afrika; nach der Convention sollen die Mächte gegenseitig das Recht haben, verdächtige Schiffe zu untersuchen. — Die internationale Commission in Philippopol hat fast fünf Kapitel des Organisationsentwurfes für Ostrumelien beendet; der französische Commissar hat den Entwurf eines sechsten Kapitels betreffend die administrative Eintheilung von Ostrumelien vorgelegt.

* Konstantinopel, 17. Febr. Regierungsseitig wird bekannt gegeben: „Um eine Einschleppung der Pest aus Rußland zu verhüten, hat der Gesundheitsrath angeordnet, daß alle Schiffe, welche aus russischen Häfen des Schwarzen Meeres kommen, einer sanitätlichen Untersuchung und einer vierundzwanzigstündigen Quarantäne behufs weiterer Beobachtung unterliegen und daß alle Waaren und Gegenstände, die als Träger der Epidemie anzusehen sind, vor der Auslieferung desinficirt werden. Gleichzeitig sollen mehrere Kerze nach den von der Epidemie heimgesuchten Ortschaften in Rußland entsetzt werden, um sich über den Stand der Epidemie zu unterrichten und die Centralverwaltung über alle, die Krankheit betreffenden Dinge auf dem Laufenden zu erhalten.“

* Athen, 16. Febr. Nach der Regierung zugegangenen Nachrichten soll die Pforte jetzt offen erklärt haben, daß sie dem Ausspruch des Berliner Congresses bezüglich der Rectification der griechischen Grenze nicht nachzukommen vermöge und nur unterhalb Solo einen schmalen Streifen Landes an Griechenland abtreten könne.

Die Katastrophe von Teplitz und Dux.

Der Neuen Freien Presse berichtet man aus Teplitz vom 16. Febr., 10 Uhr 30 Min. vormittags: „In dem Stande der teplitz-schönaauer Quellen ist auch weiterhin nicht die geringste Veränderung eingetreten. Insbesondere blieben die Steinbad-, die Schlangenbad- und die Neubadquelle völlig unverändert. Daselbst hat das Wasser andauernd gleich hohe Temperatur und gleichen ebenmäßigen Fluß; es sprudelt und treibt die bekannten Gasblasen. Die Wasserquantitäten in den dux-ossegger Schächten sind ungeheuer. Es wird von Sachkundigen berechnet, daß dort 9000 Kubikfuß per Minute einströmen, trotzdem steigt das Wasser nur langsam und hat der Wasserstand während 24 Stunden seit Freitag abends nur um 9 Meter zugenommen. Aus der graphischen Darstellung der Schächtsprofile der ossegger Schächte ist zu ersehen, daß bei nur gleicher Progression das Wasser im Fortschritts-Schächte binnen drei Tagen die Erdoberfläche erreichen muß. Da die Stadtbadquelle einige Meter tiefer liegt als letzter Punkt, erwarten die Fachmänner, daß von da ab die zurückgegangenen teplitzer Thermen wieder steigen werden. Es wird beabsichtigt, sobald an die Ausschöpfung des Wassers in den unmittelbaren Schächten geschritten werden kann, hierzu in großem Maßstabe Pulsometer zu verwenden. Man verspricht sich von denselben bedeutend größere Leistungskraft als von Pumpen, insbesondere wegen der verhältnißmäßig leichteren Handhabung. In dem den überschommenen Schächten nächstgelegenen Dux erwägen, wie bei früheren ähnlichen Katastrophen, auch diesmal wieder die abeti-

teuerlichsten Gerächte vom bevorstehenden Einsturze der Stadt. Selbstverständlich kann keine Gefährdung von Wohnhäusern eintreten, da die bezüglichen Vorschriften des Vergessenen beim Bergbau streng gehandhabt und alle gebotenen Vorstufen angewendet werden. Trotzdem veranfaßten Einzelner der buxer Sparlasse, meist den arbeitenden Klassen angehörig, in der Befürchtung über dieses nach ihrer Meinung bevorstehende Ereigniß einen förmlichen Sturm auf die buxer Sparlasse, welche so wie die teplitzer vollständig solid ist. Endlich erwähne ich der hierher gelangten verbürgten Nachricht, daß in dem zum buxer Bergrevier gehörigen, bei Triebtschlag gelegenen Braunkohlenwerke Saxonia gestern schlagende Wetter niedergegangen sind und beträchtlichen Schaden angerichtet haben.“

Die Drebauer Nachrichten entnehmen einem Privatbriefe aus Teplitz vom 15. Febr. abends, daß das Wasser in den Schächten noch fortwährend, wenn auch nicht mehr so rasch, steigt. In dem neuerdings erst unter Wasser gestiegenen Viktorin-Schächte stand am 16. Febr. das Wasser 12,35, im Oisela-Schächte 2 Meter hoch.

Bergrath G. Wolf und Professor Dr. G. Laube haben folgendes Telegramm an die k. k. Geologische Reichsanstalt gerichtet:

Teplitz, 16. Febr., 3 Uhr 30 Min. Die Quellschicht des Arbadies in Teplitz wurde bloßgelegt und die Richtung des Auftriebes und Abzuges der Quelle bestimmt. Der Thermalwasserhorizont kann sich durch den Einbruch der Wasser in die Grubenbaue bei Dux nicht tiefer als 20 Meter im Grunde der Urquelle gesenkt haben, da die in Teplitz-Schächten tief gelegenen übrigen Thermalquellen nicht im mindesten durch diesen Abbruch irritirt wurden; im unglück-

lichsten Falle ist durch eine Vertiefung der Fassung der Urbadquelle um 20 Meter bis auf den Horizont der Steinbadquelle der frühere Zustand zu erreichen; dieses Verhältniß dürfte sich jedoch günstiger gestalten, wenn die unmittelbaren Grubenbaue bei Dux vollkommen von Wasser erfüllt sein werden, was in wenigen Tagen geschehen sein muß, da von dem 1 Mill. Kubikmeter betragenden Kohlenantrieb in diesen Gruben bereits am 13. Febr. 800000 Kubikmeter ausgefüllt waren; hierdurch werden die stets aufstrebenden Thermalquellen wieder in ihre alte Bahn zurückgedrängt. Um für den ungünstigsten Fall gerüstet zu sein, werden die Besitzer der Urquelle dafür sorgen, daß die tiefe Fassung derselben zur Curaison vollendet sei. Näheres folgt schriftlich.

Die Wandmalereien im Sculpturensaale des Städtischen Museums in Leipzig.

Leipzig, 17. Febr. Dem hiesigen Städtischen Museum, das erst vor wenigen Jahren in den Fresken der östlichen Loggia eine so bedeutende monumentale Fülle empfing, ist jetzt eine neue nicht minder reiche in dem malerischen Schmuck des Sculpturensaales zutheil geworden. Ein edler Gemeinssinn, wie er von Bürgern unserer Stadt — wir dürfen es mit gerechtem Stolz rühmen — schon so vielfach betätigt wurde, hat auch dieses Werk ins Leben gerufen. Dr. Stadtrath Alfons Dür, dessen kunstfördernde Bestrebungen auf dem Gebiete des Buchhandels keinem Freunde der Kunst unbekannt sind, ergriff mit warmer Begeisterung den Gedanken einer malerischen Ausschmückung des Raumes, der schon bei der architektonischen Anlage desselben vorhanden und für sie bestimmend war, und ließ den Plan auf seine Kosten zur Ausführung bringen.